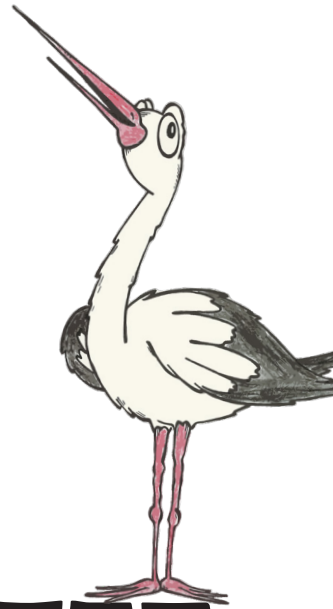




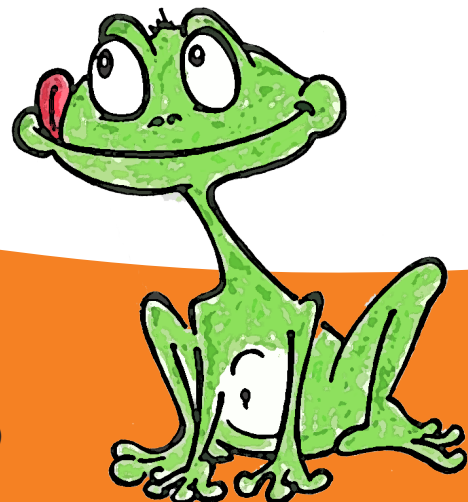
INTEGRATIVE

KITA



ALTMÜHL-SCHÄTZE

- KONZEPTION -



1.	VORWORT	3
2.	STRUKTUREN DER EINRICHTUNG	4
2.1	Entstehung der Einrichtung	4
2.2	Einzugsgebiet	4
2.3	Öffnungszeiten	4
2.4	Räumlichkeiten	4
2.5	Außengelände	5
2.6	Personal	5
3	GESETZESGRUNDLAGE	6
4	SCHUTZAUFTRAG	6
5.	PÄDAGOGISCHER ANSATZ	7
5.1	Inklusion	7
5.2	Leben im interkulturellen Kontext	8
5.3	Partizipation	9
5.4	Eingewöhnung	10
6.	SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT	11
6.1	Wahrnehmung	11
6.2	Sprache	11
6.3	Psychomotorik	12
6.4	Musikalische und rhythmische Erziehung	12
6.5	Kreativ ästhetische Bildung	13
6.6	Alltagskompetenzen	14
6.7	Kognition	14
6.8	Umwelt und Natur	15
6.9	Sozial-emotionale Entwicklung	15
7.	DOKUMENTATION	16
8.	KOOPERATION MIT UNSEREN ELTERN	16
9.	ÜBERGANG KITA – GRUNDSCHULE	17
10.	INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT MIT:	17
11.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	18
12.	QUALITÄTSSICHERUNG- UND ENTWICKLUNG	18
13.	SCHLUSSWORT	18



**Wir sind eine Kindertageseinrichtung in freier Trägerschaft
der Lebenshilfe Altmühlfranken e.V.**

Unterschiedliche Kulturen, Glaubensrichtungen und Sprachen bereichern unser Miteinander. In unserem Haus erleben alle Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen ihren Alltag. Wir respektieren die uns anvertrauten Kinder mit ihren Rechten und ihrer Würde. In einer wertschätzenden Atmosphäre erfährt jedes Kind eine individuelle Begleitung und Förderung. Die kindlichen Fähigkeiten und Ressourcen stehen dabei im Vordergrund. Wir fördern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und bereiten die Kinder auf das Leben in einer sozialen Gesellschaft vor. Das entstehende Selbstwertgefühl ermöglicht dem Kind einen positiven und vertrauensvollen Blick in die Welt und die Zukunft.

Die Mitarbeiter*innen in unserem Haus sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder, die durch ihr Vorbild und die pädagogische Arbeit bedeutende Grundwerte vermitteln. Auf unserem gemeinsamen Lebensweg legen wir größten Wert auf Teilhabe und Mitgestaltung aller uns anvertrauten Kinder. Wir engagieren uns dafür, dass die Kinder Freude mit anderen Kindern und viel Raum zum Bewegen haben. Die Bewegung ist der Motor zur Sprachentwicklung und Wahrnehmung. Wir gestalten die Lebensräume der Kinder im Innen- und Außenbereich kindgerecht und anregend. So entstehen wertvolle Impulse zur kreativen Entfaltung in Bewegung und Spiel. Hier ist für uns immer entscheidend, dass alle Kinder an allen Aktivitäten nach ihren Fähigkeiten teilnehmen können.

Für unsere Eltern und Familien verstehen wir uns als verlässliche Partner*innen in der Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Eltern sind für uns die Experten ihrer Kinder. Auf dem Entwicklungsweg des Kindes sind wir im regen Austausch und unterstützen uns gegenseitig im gemeinsamen Erziehungsprozess.

Gemeinsam – für unsere Kinder!

LEBENDIG - OFFEN - BUNT

2 STRUKTUREN DER EINRICHTUNG

2.1 Entstehung der Einrichtung

Aufgrund der Fusion der Lebenshilfe Weißenburg e.V. mit der Lebenshilfe Gunzenhausen e.V. kam der Wunsch auf, ein Integratives Angebot im Bereich Gunzenhausen zu realisieren, da die meisten Dienste und Einrichtungen in Weißenburg ansässig waren. Durch den hohen Bedarf an Kita-Plätzen in Gunzenhausen kam es recht schnell zu Gesprächen mit den Vertretern der Stadt, der Vorstandschaft der Lebenshilfe Altmühlfranken e.V., in Person von Herrn Thill und den anderen Trägern. Wir und unser Konzept der integrativen Kindertagesstätten wurden mit offenen Armen empfangen und die Planung und Realisierung des Neubaus konnte beginnen.

2.2 Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet und die umliegenden Gemeinden.

2.3 Öffnungszeiten

Zurzeit hat unsere Einrichtung von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Da wir uns als „lernende“ Einrichtung verstehen, werden unsere Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Kinder und Eltern angepasst.

2.4 Räumlichkeiten

EG: Großzügiger Eingangsbereich

- 1 Büro
- 1 behindertengerechte Toilette
- 1 Aufzug
- 1 Besprechungszimmer
- 1 Therapieraum

Krippenbereich:

- 1 Garderobenbereich
- 1 kleine Waschküche
- 1 Personal-WC
- 1 Spielflur
- 2 Gruppenräume
- 2 Schlafräume
- 1 Kinderbad mit Wickelbereich
- 1 Essbereich mit Küche

OG: 1 Bewegungsraum

- 1 Personalraum
- 2 Personal-WC
- 1 Bad mit Dusche

Kindergartenbereich:

- 2 Garderobenbereiche
- 2 Spielflure
- 4 Gruppenräume
- 4 Intensivräume
- 2 Kinderbäder mit Wickelbereich
- 2 Personal-WC
- 2 Materialraum
- 2 Essbereiche mit Küche

2.5 Außengelände

Krippenbereich:

- 1 Sandkasten mit Sonnenschutz
- 1 umliegende Terrasse
- 1 abgezaunter Gartenbereich mit Spielgeräten für Kinder im u3-Bereich

Kindergartenbereich:

- 1 Sandbereich mit Wasserspiel
- 1 Schaukelkombination
- 1 Kletterkombination
- 1 Bobbycar-Strecke

2.6 Personal

1 Einrichtungsleitung: Erzieherin, Fachwirt, Fachpädagogin für Inklusion und Krippenbereich, systemische Beraterin, Kinderpflegerin

6 Erzieherinnen
davon 2 mit Psychomotorik-Ausbildung

4 Kinderpfleger*innen

in unterschiedlicher Anzahl Vor-und Berufspraktikant*innen

3 GESETZESGRUNDLAGE

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsgesetz. Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir wollen dazu beitragen, dass sich das Kind in der Gemeinschaft gesund und froh entwickelt. Die Neigungen und Begabungen des Kindes sollen entfaltet und gestärkt werden. Dadurch wird dem Kind Hilfe gegeben, Vertrauen aufzubauen und Selbstständigkeit zu entwickeln. Wir bemühen uns jedes Kind in der Weise zu fördern, dass es zu Beginn des Schulalters den dafür notwendigen Wissenstand erreicht hat. Unser wichtigstes Ziel wird immer sein, den Kindern das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Wir wollen mit den Kindern Freude erleben, mit ihnen Geheimnisse des Lebens entdecken, in Konfliktfällen helfen und ihnen den Weg zum bewussten Erleben aufzeigen.

4 SCHUTZAUFTRAG

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a, hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg aufgezeigt, wie diese Aufgabe möglichst im Kontext mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe mit jedem Träger eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII abgeschlossen. Demzufolge ist das Personal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und unter Hinzuziehung einer Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

Beispiele dafür: körperliche und seelische Vernachlässigung, sexueller Missbrauch, körperliche und seelische Misshandlung. Das Fachpersonal wirkt bei den Sorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, z.B. Familienhilfe.

Wenn die Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung vorliegt, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen einer Entwicklungsverzögerung, drohender Behinderung feststellt, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Wertschätzung und Annahme aller Kinder zeichnen das Profil unserer Tageseinrichtung aus. Unsere Konzeption ist bindend für die Entwicklung aller Kinder und entspricht der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Familien mit Kindern, die von Behinderung betroffen sind, bieten wir Hilfe und Unterstützung an.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Erziehung stehen die Beziehungen, die Kinder mit und ohne Beeinträchtigung miteinander eingehen. Sie sind Spielpartner, die sich mit ihren unterschiedlichen Interessen gegenseitig öffnen und mitteilen, die sich gegenseitig vielfältige Lernimpulse geben und über Spiel und Spaß Erfahrungen sammeln. Hier sind sie gefordert, ihre Fähigkeiten gleichberechtigt einzubringen, ihre Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Es findet ein wechselseitiger Prozess statt, der es den nicht Behinderten Kindern ermöglicht, eine Akzeptanz und ein Verständnis gegenüber Beeinträchtigungen zu entwickeln. Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht es, sich zu entfalten und sich als gleichwertig wahrzunehmen.

5 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

5.1 Inklusion

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns herzlich willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen und angenommen.



In unserer Einrichtung realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen, Werten, Herkunft und Religionen. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Dokumentationen von Beobachtungen dienen uns zur Ermittlung von pädagogischen Hilfestellungen für das Kind. Gemeinsames Spielen ist für Kinder, aller Kulturen und sozialen Gruppierungen, das bedeutsamste Kommunikationsmittel untereinander. Dadurch gewinnt die gemeinsame Bildung eine besondere Bedeutung. Und gerade die Vielfalt ermöglicht besondere Chancen für Lernprozesse.

Das Voneinander-Lernen bringt Bewegung innerhalb unseres sozialen Miteinanders. Im gemeinsamen Spielen und Lernen begegnen wir sozialer Vielfalt, sprachlicher Vielfalt, Altersvielfalt sowie vielfältigen Lernvoraussetzungen und Interessen. Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich.

Jedes Kind hat auf Grund seiner Einzigartigkeit einen besonderen Förderbedarf. Uns ist bewusst, dass die Entwicklung des Kindes neben Anlage und Umweltprägung auch durch seinen individuellen Aktivität gelingt. Auf dem Entwicklungsweg brauchen Kinder in erster Linie Menschen, die bereit sind, mit ihnen gemeinsam zu gehen.

Durch die begleitende Unterstützung für das Kind, entsteht das Selbstwertgefühl und die Zufriedenheit im Kind. Unsere Bereitschaft und die Fähigkeit zu kooperieren stützt unser professionelles Handeln im Sinne der Inklusion.

Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Pädagogen wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder auch Unterstützung zu geben. Kinder helfen sich gegenseitig. Durch entsprechende Anregungen und Angebote erweitern wir das Handlungsrepertoire des Kindes und fordern Bewältigungsstrategien heraus.

Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Wir nehmen vom Kind ausgehende Impulse wahr und reagieren entsprechend. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die Kinder wachsen an ihren Herausforderungen. Das Gefühl, etwas allein geschafft zu haben, erfüllt sie mit Stolz und gibt Ihnen Selbstvertrauen, neue Ziele zu erreichen. Wir wollen Kinder stark machen für das Leben.

Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen, arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes einzelnen Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Diese Haltung übertragen wir auch in unsere Teamarbeit.

Alle Team-Mitglieder werden mit all ihren Stärken und Schwächen sowie Meinungen und Ideen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Ausgestaltung von Inklusion in unserer Einrichtung ist ein gemeinsamer Austausch-, und Lernprozess. Die Umsetzung des inklusiven Gedankens wird als enormer Gewinn für alle Beteiligten erlebt. Eine intensive und positive Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist uns dabei sehr wichtig.



5.2 Leben im interkulturellen Kontext

Interkulturelle Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander von Individuen, Gruppen und Religionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen. Die Entwicklung dieser Kompetenz betrifft Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Durch die Vielzahl an Kindern mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung, nimmt der Bereich Interkulturelle Erziehung“ einen hohen Stellenwert ein. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die individuellen Lebenswelten der Kinder und Familien in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen. Wir sehen die Kinder und Familien als Experten ihrer Kultur und nehmen sie mit ihren Sitten und Bräuchen, sowie der Sprache ernst und treten ihnen respektvoll und wertschätzend gegenüber. Die Kommunikation mit den Kindern und Eltern erweist sich als Herausforderung und Entwicklungschance für alle. Die verschiedenen kulturellen Hintergründe sind spannend und erfordern eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen pädagogischen Werten. Im Alltag werden die Kinder darin unterstützt, Wissen und Selbstvertrauen über ihren eigenen Hintergrund zu erlangen. Für die Kinder werden Möglichkeiten geschaffen, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst. Auf dieser Basis können die Kinder Empathie entwickeln und werden zum kritischen Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung angeregt. Die Menschenrechte sind Grundlage für unsere interkulturelle Arbeit. Sie geben uns Orientierung und Handlungshinweise.

5.3 Partizipation

Kinder:

Wir orientieren uns in der täglichen Arbeit an dem Übereinkommen der Rechte des Kindes (UN – Kinderrechtskonventionen Art. 12)

„Dem Kind wird zugesichert, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und wir berücksichtigen die Meinung des Kindes, angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“.

Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. In unserer Einrichtung nehmen die Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag teil. Die Kinder können Spielangebote, Spielpartner und Beschäftigungen selbst wählen. Jedes einzelne Kind darf nach seinen Befindlichkeiten selbst entscheiden. Mit den Kindern gemeinsam werden Regeln für das

tägliche Miteinander erarbeitet. Über den Alltag hinaus bieten wir den Kindern Mitentscheidungsmöglichkeiten bei der Einrichtung und Gestaltung von Spielbereichen, Raumdekoration und bei Spielanschaffungen. In der Umsetzung unterstützen wir die Selbstbestimmung der Kinder durch Symbole und Fotos an entsprechenden Pinnwänden. Die Grenzen der Partizipation werden sichtbar, wenn Entscheidungen zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen.

Eltern:

Um eine möglichst intensive und individuelle Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist uns eine vertrauensvolle und gute Kooperation zwischen Elternhaus und unserer Einrichtung sehr wichtig. Das gegenseitige Anerkennen der jeweiligen Kompetenzen und ihrer Einsatzmöglichkeiten ist für unser gemeinsames Handeln entscheidend. Durch das Nutzen der vielfältigen Erfahrungen von Eltern und des interdisziplinären Teams wird der Entwicklungsprozess des Kindes zur gemeinsamen Aufgabe.



5.4 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder gestaltet sich ganz nach den individuellen entwicklungspsychologischen Bedürfnissen nach Sicherheit, Wohlbefinden und vertrauter Umgebung.

In der Eingewöhnungsphase begleitet eine Bezugsperson das Kind mit viel Zeit und verlässlichen Absprachen so lange, bis das Kind die vereinbarte Zeit ohne Begleitung in der Einrichtung verbringen kann. Eine gelungene Eingewöhnung zeigt sich am Interesse des Kindes seine Umgebung zu erkunden und das es sich trösten und wickeln lässt, sowie sich an gemeinsamen Mahlzeiten beteiligt. Besonders konstruktiv für die weitere Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet sich diese Zeit, wenn auch die Bedürfnisse, Fragen und eventuelle Sorgen der Eltern ernsthaft wahrgenommen werden. Der Kontakt zu den Eltern sollte vor allem durch Transparenz und Vertrauen geprägt sein.

Eltern sind uns immer herzlich willkommen!!

6 SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT

6.1 Wahrnehmung

Wahrnehmung ist eine zentrale und grundlegende Funktion von Beginn des Lebens an. Eine Fülle von Sinneseindrücken stürmt täglich auf uns alle ein. Die Verarbeitung der Sinneseindrücke vollzieht sich im Gehirn. Hier fließen alle Empfindungen zusammen. Sinnliche Wahrnehmung wird von den Augen, Ohren, Nase, Haut und von jedem Teil unseres Körpers aufgenommen und erreicht in jedem Augenblick unser Gehirn. Im Gehirn werden alle Empfindungen geordnet. Das Sammeln, Auswerten und Speichern von Erfahrungen ist die Grundlage aller Intelligenzfunktionen. Auch sogenannte Teilleistungen, wie z.B. die Fähigkeit schreiben zu können, zu sprechen, basieren auf diesen Grunderfahrungen. Ebenso sind sie die Basis für die seelische und soziale Entwicklung des Kindes. Im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern achten wir darauf, dass alle Kinder ihre Sinne bewusst kennenlernen und erfahren. Die Kinder lernen, dass ihnen die Sinne Sehen, Riechen, Hören, Fühlen und Schmecken dazu dienen, den eigenen Körper und die Umwelt wahrzunehmen. In gegenwartsbezogenen Bewegungsanlässen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.

Uns ist bewusst, je intensiver ein Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken kann, desto eher kann es die Umwelt begrifflich einordnen und sprachlich über sie verfügen. Während der Förderung in den unterschiedlichen Sinnesbereichen werden die Handlungen, die das Kind beobachtet oder vollzieht sprachlich begleitet. Die Entwicklung des Sprachverständnisses und das Sprechen werden unterstützt. Zum Ausgleich der Reizüberflutung im optischen und akustischen Bereich bieten wir den Kindern Erfahrungen und Übungen an, die ihre körpernahen Sinne ansprechen. Im Prozess der Wahrnehmung werden die Kinder unterstützt, auf einzelne Reize gezielt und konzentriert zu reagieren. Diese Wahrnehmungsförderung hilft dem Kind, sich selbst und die Umwelt zu verstehen.

Bei den Wahrnehmungsspielen legen wir großen Wert darauf, dass sich alle Kinder während des gesamten Spielverlaufs aktiv beteiligen können. Auf diese Weise können die Kinder jederzeit motiviert und voller Freude ihre Sinne bewusst erleben und diese so ganz nebenbei in der Wahrnehmungsfähigkeit erweitern und ausdifferenzieren. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern sensibel und einfühlsam mit uns selbst, mit Anderen und der Umwelt umzugehen.

6.2 Sprache

Eine der größten Errungenschaften der Menschen ist die Kommunikation durch Sprache. Sie prägt unser Verhältnis zu anderen und zu unserer Umwelt. Eine gelungene Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit ermöglicht uns, unsere Emotionen und Bedürfnisse in Worte zu fassen, uns auszudrücken und ist eine wesentliche Voraussetzung für psychosoziales Wohlbefinden. Die Sprache bestimmt entscheidend unser Denken und Handeln. Sprachkompetenz ist außerdem eine Schlüsselqualifikation für den Schulerfolg und das spätere Leben.

Die kindliche Entwicklung wird bei uns als Einheit von Wahrnehmung, Handeln, Bewegung und Denken verstanden. Sie ist geprägt durch die Selbsttätigkeit und Eigenaktivität des Kindes und äußert sich sowohl in seiner motorischen als auch in seiner sprachlichen Entwicklung. Unsere ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergarten geht von der Körperlichkeit des Kindes aus und unterstützt den Spracherwerb über die sinnlichen Erfahrungen. Das Kind steht für uns im Vordergrund, unter Berücksichtigung des Gefühlsstands, seines Temperaments und der zwischenmenschlichen Beziehungen. Unsere umfassende Sprachförderung im Elementarbereich spricht spielerisch alle Sinne des Kindes an.

- Unterstützt die Sprachlernprozesse
- Bietet Möglichkeiten zur freien Kommunikation an
- Ist unmittelbar mit allen Entwicklungsprozessen und Erlebnissen der Kinder verknüpft
- Berücksichtigt die Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- Bietet den Kindern eine aktive und selbsttätige Auseinandersetzung mit der Umwelt
- Befähigt die Kinder ihre Vorstellungen und Handlungen verbal zu begründen
- (siehe Anlage – Vorkurs Deutsch)

6.3 Psychomotorik

Psychomotorik vereint die Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung und Sprache in der körperlichen Entwicklung. Im gemeinsamen Erleben gelingt die Interaktion sprachlicher und sensomotorischer Entwicklung. Psychomotorisch orientierte Förderung hat einen besonderen Stellenwert, da sie sprachliche und nichtsprachliche Lernprozesse über Bewegungshandlungen provoziert. Für uns beinhaltet Psychomotorik gelebte Inklusion, in der jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen individuelle Förderung erfährt. Der Blick auf das Kind ist nicht defizitorientiert. Mit dem Herausfiltern der kindlichen Fähigkeiten und Ressourcen erfährt das Kind positive Impulse in seinem Entwicklungsprozess. Wahrnehmung und Bewegung bilden die Grundlage kindlicher Lernprozesse für die kognitive, motorische und psychosoziale Entwicklung. Das Kind muss seinen eigenen Körper kennenlernen, bevor es die Umwelt „begreifen“ lernt.

Wir bieten den Kindern Angebote, die dem einzelnen Kind Körper- und Sinneserfahrungen ermöglichen. Das Kind lernt seinen eigenen Körper zu verstehen, mit seinem Körper gezielt zu agieren und sich seines Körpers bewusst zu sein. Das fördert das Selbstbewusstsein. In der Psychomotorik geben wir den Kindern die Chance, in einem geschützten Raum frei zu spielen, ohne Druck und Erwartungen. Die Kinder üben sich eigenständig im Planen und Handeln. Sie entwickeln Teamgeist, Kreativität, aber auch das Bedürfnis, gesteckte Ziele zu erreichen. In der Psychomotorik-Zeit darf jedes Kind sein eigenes Tempo wählen. Durch diesen Ansatz erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich intensiv auf ein Thema einzulassen. Das Kind erlebt sich als „Gestalter seiner Welt“

6.4 Musikalische und rhythmische Erziehung

„Der Mensch kann bereits vor der Geburt musikalische Elemente wie Melodie, Rhythmus, Dynamik, Tonlage und Klangfarbe wahrnehmen und bearbeiten; musikalische Elemente gehören zu seinen ersten stimmlichen und motorischen Ausdrucksformen nach der Geburt“. (PAPOUSEK)

Bereits im Säuglingsalter werden Musik, Bewegung und Sprache als Ausdrucksmittel in eine gegenseitige Beziehung gebracht. Ein Kind wird sich Sprache niemals körperlos, monoton und ohne rhythmisch-musikalische Merkmale aneignen. Ein enger Bezug zur Musik und Rhythmik besteht vor allem in der Koordination von Atmung, Klang, Motorik und auditiver Wahrnehmung. Die nonverbalen Signale der Kommunikation – Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blick- und Körperkontakt – stehen als sensomotorische Qualitäten im unmittelbaren Bezug zur Rhythmik. Unsere Kinder sollen Musik und Rhythmik als ein vielfältiges, lebendiges, sinnliches und kreatives Betätigungsfeld wahrnehmen. Der Zugang ist für jedes Kind möglich, unabhängig von Nationalität, Beeinträchtigung oder Behinderung. Musik und Rhythmik bieten jedem Kind Gelegenheit, besondere Fähigkeiten zu entwickeln und einzubringen, an kommunikativen interaktiven Situationen teilzuhaben, mitzumachen, mitzugestalten und mitzubestimmen. Singen vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl und erzeugt Gruppenbildung.

Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist also eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist. Die Um-

setzung der rhythmisch-musikalischen Bildung in unserer Einrichtung erfolgt unter anderem durch:

- Das tägliche Singen im Morgenkreis
- Klanggeschichten
- Tanzen und Bewegung mit Musik
- Gedichte, Verse, Reime
- Fingerspiele
- Gestaltung von kleinen Vorführungen bei Festen

6.5 Kreativ ästhetische Bildung

Seit den Anfängen der menschlichen Zivilisation entstehen Kunstwerke, die Zeugnis ablegen vom „sich-fühlen-in-der-Welt“. Jedes Werk ist vor allem ein individuelles, persönliches Ausdrucksmittel. Wenn wir also Kindern ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen, dann bieten wir ihnen nicht nur ästhetische Orientierung oder unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Vielmehr begleiten wir sie auch bei ihren Anfängen als Kulturschaffende Menschen. Durch ästhetisch-künstlerisches Handeln setzen sich unsere Kinder auf aktive Weise mit ihrer Umwelt auseinander und lernen dabei ihre eigenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen. Sie wenden sich neugierig und unbefangenen Unbekanntem zu, geben ihren eigenen inneren Bildern Ausdruck und erfahren Selbstwirksamkeit bei der gestalterischen Verarbeitung. Im bildnerischen Gestalten werden Gefühle und Gedanken auf nicht-sprachliche Weise ausgedrückt und kommuniziert. Beim Malen und Basteln wird den Kindern Freiraum für spielerischen und kreativen Umgang mit Vorstellungen, Ideen und Materialien gegeben. Nicht Gleichmacherei, sondern individuelles Arbeiten ist uns dabei wichtig. Das Gefühl des Kindes etwas geschaffen/geschafft zu haben macht stolz und stärkt das Selbstwertgefühl. Jede neu erlangte Fertigkeit ist von großer Bedeutung.

Wenn unsere Kinder sich mit allen Sinnen mit einem Material beschäftigen, es untersuchen und nach eigenem Willen gestalten, wenn sie malen, formen, matschen, sind sie meist besonders entspannt und versinken in ihrem Tun. Dabei haben sie ihr eigenes Tempo, ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten und Interpretationen. Kreativität schenkt Glücksgefühle, Selbstwert und Lebensfreude. Wir geben Impulse für das Stimulieren von Aktivitäten durch vielfältige Natur- und Verbrauchsmaterialien. Unsere Kinder lernen selbstständig ihren kreativen Arbeitsplatz vorzubereiten. Freie Kreativität kommt aber nicht ohne Grundfertigkeiten aus. Auch Arbeiten „nach Vorlage“ oder nach Anleitung ist wichtig, um bestimmte Handlungsabläufe, z.B. Feinmotorik zu proben und zu festigen. Das Ausmalen erfüllt den Zweck, sich an vorgegebenen Grenzen zu halten. Die Kunstwerke der Kinder finden stets Achtung und Wertschätzung – unsere Räumlichkeiten gewinnen durch die Werke der Kinder einen ästhetischen Charakter.

Ziele der kreativ-ästhetischen Bildung in unserer Einrichtung:

- Wahrnehmungs- und Sinnesförderung
- Phantasie, Kreativität, Experimentierfreude zu erweitern
- Üben der feinmotorischen Fertigkeiten
- Erweiterung der Materialerfahrungen und Arbeitstechniken
- Sprachförderung
- Wissensvermittlung
- Unterstützung der Ausdauer, Konzentration und Hingabe
- Stärkung des Selbstwertgefühls

6.6 Alltagskompetenzen

Wir alle erleben Alltag als Gesamtheit unserer Handlungen und Erfahrungen. Alltag, der sich scheinbar in selbstverständlichen Gewohnheiten ausdrückt, ist ein entscheidender Moment von Kultur. Damit ist der Alltag zugleich einer der wichtigsten Faktoren für die Entwicklung individueller wie sozialer Identität. Das Alltagswissen ist für Kinder der Bereich, in dem sie ihre Bedürfnisse nach Kompetenz am ehesten ausdrücken. Alltagswissen bezieht sich einerseits auf das Verstehen von alltäglichen Lebensbezügen, andererseits auf das Handeln im Lebensalltag. Parallel zur Erweiterung des Alltagswissens wird das Kind selbständiger. Es kann Alltagsvorgänge, wie den Umgang mit Körperpflege, das Anziehen, das Essen und Trinken, das Nutzen von Werkzeug, den Erwerb von Informationen, den Austausch mit anderen Menschen, die Orientierung in Raum und Zeit mit zunehmenden Verzicht auf die Hilfe anderer selbst organisieren. Dabei ist unser Leitmotiv der prägende Satz von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“.

Die Kinder möchten durch Ausprobieren, durch Versuch und Irrtum, durch das Ausloten von Grenzen ihre alltagspraktische Handlungskompetenz erweitern. Der Aufbau von Gewohnheiten mit zahlreichen Handlungswiederholungen sichert das Einprägen des Erlernenen.

Für das Kind steht der Erwerb der folgenden sechs Kernkompetenzen im Alltag im Mittelpunkt unserer Arbeit:

- Offenheit
- Kreativität
- Problemlöseverhalten
- Kooperationsfähigkeit
- Lernkompetenz
- Eigeninitiative

Die Beteiligung der Erwachsenen basiert auf einer begleitenden Rolle: Sie gibt Impulse, erstattet Rückmeldung, äußert Kritik und strahlt Begeisterung aus. Das Kind wird in Selbst-Lern-Prozessen bestärkt.

6.7 Kognition

Unter Kognition verstehen wir Informationsverarbeitungsprozesse, in denen Neues gelernt, Wissen verarbeitet und miteinander verknüpft wird. Nach der Geburt entwickelt sich in den ersten drei Jahren – sowohl auf hirnanatomischer Ebene als auch in den Bereichen der Wahrnehmung, auf den biologischen Anlagen beruhend – ein komplexes, kognitives Netzwerk.

Die kognitive Entwicklung, also die Fähigkeit zu denken, bewusst wahrzunehmen, sowie Dinge und Personen der Umgebung zu erfassen, wird ständig erweitert und bildet die Grundlage logischen Denkens. Im Spiel lernen Kinder – ohne große Anstrengung nehmen sie beim Spielen neugierig und unvoreingenommen Informationen auf und verarbeiten diese zu eigenen Erkenntnissen. Das Kind, das Ereignisse und Gefühle differenziert benennen kann, schafft die Bedingung, bestimmte Zusammenhänge herzustellen. Das Kind kann auf bereits gemachte Erfahrungen zurückgreifen.

Kognitive Fähigkeiten:

- Ausdauer und Konzentration
- Logisches Denken
- Aufgabenverständnis
- Mathematische Kompetenz
- Formenverständnis
- Merkfähigkeit
- Arbeitsverhalten; usw.

Geduld und das Eingehen auf individuelle Unterschiede sind uns wichtig. Jedes Kind bekommt die Gelegenheit, selbstbestimmte Erkenntnisse zu gewinnen. Da jedes Kind seine eigenen Wahrnehmungskanäle bevorzugt, bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten für die Wahrnehmung der Kinder. Die Anregungen und Förderangebote werden nach den Interessen und kognitiven Möglichkeiten der Kinder ausgerichtet.

6.8 Umwelt und Natur

Die Welt ist bunt! Die Natur entdecken wir mit allen Sinnen!

Mit Kopf, Herz und Hand. Unser Außengelände und das naheliegende Umfeld bieten eine natürliche Umgebung und halten eine Mischung von bekannten und überraschenden Eindrücken bereit. Kindliche Neugierde bildet eine ideale Grundlage für die Erforschung und das Verstehen von Naturphänomenen im Alltag.

In der Arbeit mit unseren Kindern beobachten wir, dass Kinder Alltagsgegenstände, Hilfsmittel und technische Innovationen entdecken, die ihren Ursprung in der Natur haben. Mit dem Erleben und Beobachten entwickelt sich viel Wissen über die Natur. Mit den grundlegenden Tätigkeiten des Schaukelns, Rutschen, Balancieren, Klettern erwerben unsere Kinder eine Schwung, Gleichgewicht, Schwerkraft und Reibung.

Zur Lebenswelt der Kinder gehören auch Ausflüge in das kulturelle Umfeld der Kita. Wir erkunden Spielplätze, Grünanlagen, Geschäfte, Wochenmarkt, usw.

6.9 Sozial-emotionale Entwicklung

Der Kindergarten stellt für viele Kinder den ersten Schritt in die Gesellschaft dar. Hier lernen sie soziale Kontakte zu knüpfen und ihr Verhalten zu steuern. Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen wesentlich die Qualität unserer Beziehungen. Sie bestimmen, wie angemessen wir mit eigenen und fremden Emotionen und Wünschen umgehen und soziale Konflikte bewältigen können. Der Erwerb emotionaler und sozialer Kompetenzen ist daher von zentraler Bedeutung in unserer Arbeit mit den Kindern.

Emotionale Kompetenz:

Unter Gefühlen versteht man für gewöhnlich alle Variationen der primären biologischen Zustände wie Wut, Angst, Traurigkeit und Freude.

Emotionen hingegen sind kurzlebige, vorübergehende Gefühlszustände und Reaktionen auf äußere Ereignisse. Sie beeinflussen unser Handeln, prägen unser tägliches Leben und formen entscheidend die Qualität sozialer Beziehungen und Interaktionen zu anderen Menschen. Die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Emotionen umzugehen, ist daher die Grundlage für alle anderen Entwicklungsbereiche und setzt folgende Fähigkeiten voraus: - Ausdruck, des eigenen emotionalen Zustands durch Mimik und Gestik mit späterer Anpassung an Situationen und gesellschaftlichen Konventionen

- Erkennen des Emotionsausdrucks anderer Personen zur Abstimmung des Handelns und der erfolgreichen Interaktion
- Sprachlicher Emotionsausdruck und Verständnis

Diese Fähigkeiten ermöglichen das Erlernen von Emotionsregulation, sie bilden die Basis zur Bildung von Empathie und Konfliktlösungen. Im Kindergartenalter werden besonders viele Verknüpfungen zwischen Emotionen und Kognition gebildet.

Soziale Kompetenz:

Die soziale Kompetenz ist die Fähigkeit zur Erhaltung von positiven sozialen Beziehungen und Interaktionen, wobei allgemeingültige soziale Regeln und Normen eingehalten werden. Sie umfasst folgende Aspekte:

- Fähigkeit zur Perspektivenübernahme
- Erkennen der Bedeutung von Freundschaften
- Entwickeln positiver Problemlösestrategien
- Entwicklung moralischer Wertvorstellungen
- Fertigkeiten der Kommunikation

Soziales Verhalten wird zunächst im engen Familienverband und später in weiteren Beziehungsformen erlernt.

Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung:

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, feinfühlig Bezugs- personen der Kinder zu sein. Wir möchten ihnen emotionale Wärme und Zuwendung geben, Verlässlichkeit, Sicherheit und Kontinuität vermitteln und somit eine sichere emotionale Bindung schaffen. Durch aktives Zuhören zeigen wir authentische Anteilnahme und einführendes Verstehen. Die Strukturen, Regeln und Rituale in unserem Haus schaffen dazu einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Unser Ziel ist, die emotionale und soziale Stabilität der uns anvertrauten Kinder und somit die wesentlichen Merkmale der emotionalen Intelligenz zu erhalten und fördern:

- Neugier
- Selbstvertrauen
- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Verbundenheit und Empathie
- Regulation von Gefühlen

7 DOKUMENTATION

Eine wichtige Voraussetzung und ein grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und die Dokumentation der Bildungsprozesse und der jeweiligen Entwicklungsstände des einzelnen Kindes. Sie spiegeln die Persönlichkeit wider, die Stärken und Schwächen des Kindes, seinen Bedürfnissen, die Besonderheiten und Fortschritte in allen Bereichen. Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und dabei zu dokumentieren.

Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem Entwicklungsschritte und erreichte Ziele dokumentiert werden.

Hier werden Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos, Kommentare, usw. gesammelt. Das Grundlegende an der Portfolio- Mappe ist, Entwicklungsprozesse sichtbar und anschaulich zu machen.

8 KOOPERATION MIT UNSEREN ELTERN

Die Elternarbeit ist in unserer Einrichtung ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die auf die Betreuung, Erziehung und Bildung ausgerichtet ist. Sie beruht auf der konstruktiven, partnerschaftlichen und dialogischen Kooperation zwischen Eltern und Erziehern. So sieht unsere Elternarbeit aus:

Elternarbeit:

- Feste/Feiern
- Mitwirkung bei Projekten
- Elternumfragen

Elternabende:

- Zum Kennenlernen
- Themen die unsere Eltern beschäftigen
- Informationen zum Übergang Krippe/Kiga, Kiga/Schule

Öffentlichkeitsarbeit:

- Pinnwände/Aushänge
- Elternbriefe
- Homepage

Elternbeirat:

- Brücke zwischen Eltern, Kita, Träger
- Beteiligung bei pädagogischen und organisatorischen Angeboten

Gespräche:

- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes

Unterstützung von Familien:

- Begleitung und Kontaktaufnahme zu Institutionen

Bei unserer Elternarbeit ist es uns wichtig, eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen – mit der Begegnung auf Augenhöhe. Die unterschiedlichen Kompetenzen der Einzelnen fließen in die Erziehungspartnerschaft ein. Wir wünschen uns, dass sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohlfühlen.

9 ÜBERGANG KITA – GRUNDSCHULE

„Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück...“

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist eine sensible Phase. Damit für Kinder die Herausforderungen des Schulanfangs zu einer Entwicklungschance werden können, sollte nicht einfach nur der Weg geebnet werden. Vielmehr gilt es, die Kinder für die neue Lernumgebung und ihre Anforderungen zu rüsten. Während des Übergangsprozesses stehen sowohl beim Kind als auch bei den Eltern große Veränderungen an, die Belastung, starke Emotionen und Stress auslösen können.

Die Anforderungen der zwei zentralen Lebensbereiche Familie und Schule müssen sowohl für Kinder als auch für ihre Eltern neu geordnet und gemeistert werden.

Es ist unser Anliegen, die Kinder bei der Übergangsbewältigung zu unterstützen. Ziel ist es, das einzelne Kind in dieser sensiblen Phase bestmöglich zu begleiten, bei jedem Kind Lust auf Neues zu wecken und Ängste abzubauen.

Auch hierbei ist ein enger Austausch mit allen Beteiligten von großer Bedeutung.

10 INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT MIT:

Frühförderstelle im Haus

Kinderärzte

Grundschule

Jugendamt

Gesundheitsamt

Ämtern

11 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Tue Gutes und rede darüber...!“

Gute, planvolle Arbeit unserer Kindertageseinrichtung ist die Voraussetzung für gute Öffentlichkeitsarbeit. Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens und wecken durch die Transparenz unserer Arbeit das Interesse für unser Haus. Die Öffentlichkeitsarbeit befindet sich in einer ständigen Entwicklung, in der wir sowohl Lob, Anerkennung als auch Kritik ernst nehmen. Sie findet in einer systemischen und geplanten Form statt, die vom gesamten Team der Einrichtung getragen wird.

Elemente unser Öffentlichkeitsarbeit:

- Konzeption
- Flyer
- Homepage
- Feste und Feiern
- Pressearbeit
- Aushänge

12 QUALITÄTSSICHERUNG- UND ENTWICKLUNG

Damit wir Kinder in ihrer Entwicklung und deren Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen können, kommt es auf die Persönlichkeit und die Qualifikation des Fachpersonals an.

So ist es uns wichtig, uns ständig weiterzubilden.

Durch regelmäßige Elternumfragen reflektieren und verbessern wir unsere Arbeit. Anhand der Auswertung legen wir die Ziele für unsere Einrichtung fest. Daran wir ständig in Zusammenarbeit mit dem Träger gearbeitet.

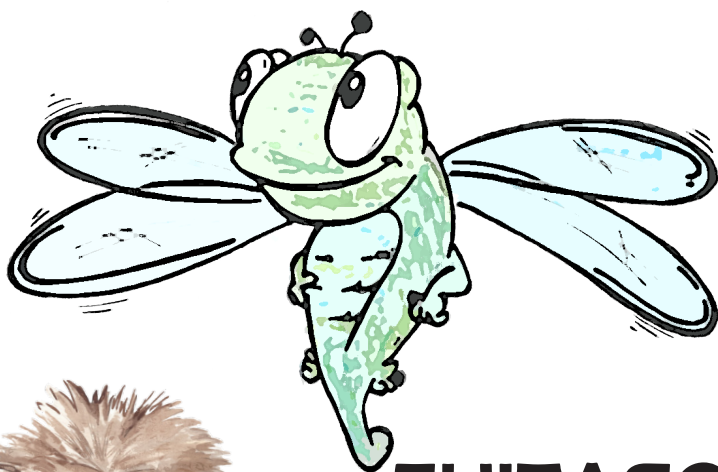
13 SCHLUSSWORT

„Gehe ich vor Dir, dann weiß ich nicht,
ob ich Dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst Du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob Du mich auf den richtigen Weg bringst.
Gehe ich neben Dir,
werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.“
(aus Südafrika)

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen, dass Sie durch unsere pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben. Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, Eltern, Fachkräften und den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Wir sehen aus diesem Grund unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an, weil sie sich in stetiger Wandlung befindet. Zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und ihren Eltern!

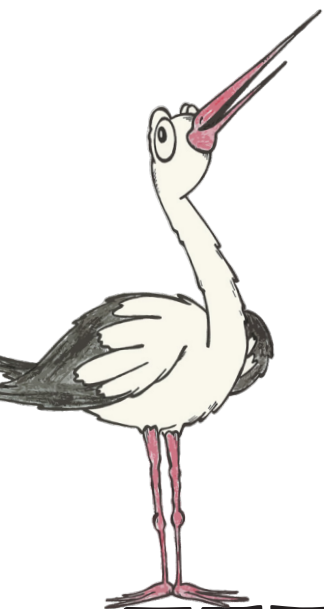




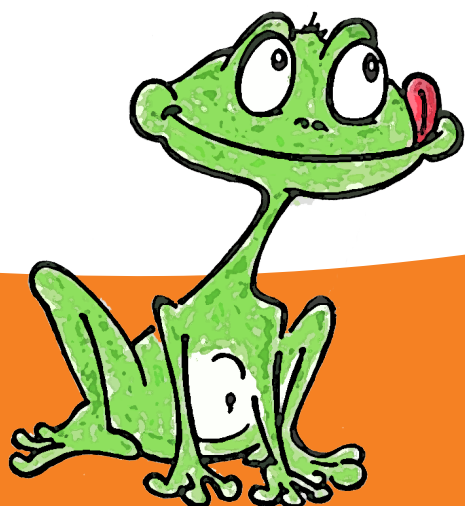
INTEGRATIVE

KITA

ALTMÜHL-SCHÄTZE



- KONZEPTION -



Konzeption KITA ALTMÜHL-SCHÄTZE (Stand März 2023)